

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Torsten Laumann: Zum Vorkommen der Greifvögel (Falconiformes) in den  
Dammer Bergen

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Torsten Laumann*

## Zum Vorkommen der Greifvögel (Falconiformes) in den Dammer Bergen

### Einleitung

Die Dammer Berge sind mit ihrem heutigen Waldbestand eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete des Oldenburger Münsterlandes. Sie erstrecken sich über das Gemeindegebiet von Neuenkirchen-Vörden über Holdorf, Damme bis nach Steinfeld und bedecken so eine Fläche von etwa 44 km<sup>2</sup>.

Umso erstaunlicher ist es, dass für so ein großes Areal so wenige faunistische und floristische Daten vorliegen. Lediglich wenige Zahlen liegen zu den heimischen Vogelarten vor, die von verschiedenen Beobachtern während einzelner Begehungen gesammelt wurden. Erst seit Mitte der 1990er-Jahre werden naturkundliche Daten in Teilbereichen, wie z.B. vom Naturschutzgebiet „Dammer Bergsee“ (Laumann 2005, 2006, 2007a, 2008) oder in den Nienhauser Talwiesen erhoben. Einen weiteren Erkenntnisschub gab es durch die bundesweiten Kartierungen für den Atlas deutscher Brutvogelarten (ADEBAR), bei denen der Autor für die Bereiche Damme, Steinfeld, Neuenkirchen-Vörden und Holdorf mitgewirkt hat. Mit der vorliegenden Zusammenstellung der Greifvögel soll ein erster Überblick der vorkommenden Arten und deren Bestandsentwicklung verschafft werden.

### Geschichtliche Entwicklung des Waldbestandes

Der Wald auf dem Höhenzug der Dammer Berge, einer eiszeitlichen Moränenlandschaft, ist noch relativ jung und entstand erst mit den Aufforstungen seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Geprägt wurde er zu Beginn von der Waldkiefer (*Pinus sylvestris*), der Rotfichte (*Picea abies*), der Lärche (*Larix kaempferi*) und der Weißtanne (*Abies alba*). An wenigen Stellen, die für diese Arten aufgrund von zu viel Nässe nicht geeignet waren, wurden Stieleichen (*Quercus robur*) gesetzt. Hier sind vor allem die Bachtäler der Dammer Berge zu nennen.

Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte entwickelte sich das Bild der monotonen Aufforstungsflächen hin zu einem Geflecht verschiedenster Waldtypen mit einer typischen Avifauna<sup>1</sup>. Diese wurde beeinflusst durch das zunehmende Alter der Waldflächen, Holzeinschläge, Windwurf (z.B. 1972) und eine natürliche Waldentwicklung.

### Veränderungen in der Vogelwelt

Durch die Aufforstungen auf dem Höhenzug der Dammer Berge wurde die ehemalige Heidelandschaft weiträumig in ein ausgedehntes Waldgebiet umgewandelt. Seinerzeit charakteristische Vogelarten wie Heidelerche, Brachpieper, Ziegenmelker, Braun- und Schwarzkehlchen, Baumfalke und andere Arten der offenen Landschaft und der Heidegesellschaften verschwanden oder wurden an die Ränder der heutigen Waldflächen gedrängt. Sie zählen heute landesweit zu den bedrohten Vogelarten.

Andere Vogelgruppen profitierten natürlich von der vom Menschen beeinflussten Veränderung in den Dammer Bergen. Hier sind vor allem die Baumläufer und Spechte, die Familie der Drosselartigen, die Meisen und Tauben zu nennen. Sie besiedelten das Areal ausgehend von bestehenden Waldgebieten, wie vermutlich der Sette (südöstlich des Dümmers gelegen), dem Stenweder Berg oder dem Herrenholz im Nordkreis Vechta. Vor allem die kleineren Vogelarten dürften die ersten Bewohner der neuen Waldflächen gewesen sein. Da es sich zum größten Teil um Nadelwald handelte, waren dieses wohl vor allem Winter- und Sommergoldhähnchen, Tannen- und Haubenmeise, Kleiber und Gartenbaumläufer. Diese reichen Kleinvogelvorkommen lockten in der Folge natürlich auch deren Fressfeinde an. Hier betreten die Tag- und Nachtgreife die Bühne der Dammer Berge. Sperber und Habicht als Vogeljäger nutzten vermutlich als erste diese Ressource. Andere Greifvogelarten kamen im Laufe der fortschreitenden Waldentwicklung hinzu.

### Ergebnisse

Nachfolgend sollen die für die Dammer Berge nachgewiesenen Arten vorgestellt werden. Mit 15 Arten fällt diese Liste schon recht umfangreich aus. Daten wurden aus der regionalen Literatur, aus eigenen Beobachtungen und nach Umfrage beim Ornithologischen Arbeitskreis Oldenburg (OAO) zusammengetragen und ausgewertet.



*Abb. 1: Immaturer (noch nicht voll entwickelter) Seeadler (Haliaeetus albicilla)  
September 2008*

### *Seeadler – Haliaeetus albicilla*

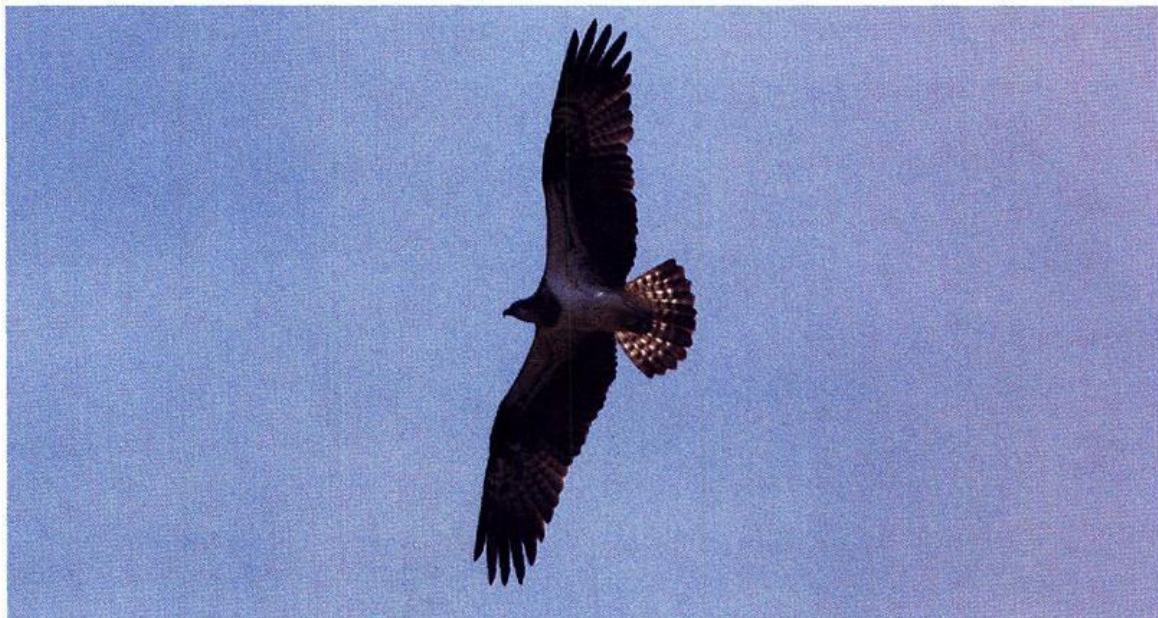
Mit einer Spannweite von etwa 2,40 m ist der Seeadler der größte heimische Greifvogel. Bis zum Ende der 1980er-Jahre war dieser imposante Greif durch Verfolgung und durch Umwelteinflüsse, wie etwa DDT, stark im Bestand zurückgegangen und stand vor der Ausrottung, vor allem im Westen Deutschlands. Erfreulicherweise haben sich die Brutbestände in Mitteleuropa deutlich erholt, und der Seeadler erobert ehemals verlorenes, aber auch neues Terrain. Aktuell liegt der Brutbestand für das Land Niedersachsen bei etwa zehn Paaren. Der Nachwuchs aus diesen Revieren streicht nach dem Flüggewerden weit umher und erkundet das Umland. Auf solchen Streifzügen wurde die Dämmerniederung, verstärkt seit Ende der 1990er-Jahre, erreicht. Für die Dammer Berge liegt eine Beobachtung eines immaturren<sup>2</sup> Exemplares für den 18. Mai 2008 vor. Dieser junge Seeadler kreiste mehrfach über dem Bergsee und zog dann in Richtung Dämmer wieder ab.

### *Fischadler – Pandion haliaetus*

Ebenfalls ein Fischfänger ist der Fischadler. Als „Nahrungskonkurrent“ des Menschen wurde er auch, wie der Seeadler, schon lange ver-

folgt. Dieser Umstand sowie die Anreicherung von Umweltgiften wie DDT in den Körpern hatten zur Folge, dass auch der Fischadler vom Aussterben bedroht war. Lediglich in den ostdeutschen Landesteilen konnte sich ein kleiner Bestand halten. Dieser Restbestand war die Keimzelle der Wiederbesiedlung ehemals verlorener Areale. Seit 1991 ist der Fischadler wieder Brutvogel im Land Niedersachsen (Heckenroth & Laske, 1997). Danach nahm der Bestand rasch zu. Die Dämmerniederung wurde im Jahre 2003 erreicht. Im Osterfeiner Moor brütet der Fischadler seit 2004 erfolgreich.

Ausgehend von dieser Besiedlung nahmen auch die Beobachtungen des Fischadlers an den Dammer Bergen zu. Seit 2002 konnten adulte<sup>3</sup> und immature Fischadler alljährlich am Dammer Bergsee beobachtet werden. Vor allem auf dem Zug zu und aus den Winterquartieren im südlichen Afrika gelangen regelmäßig Sichtungen (Laumann, 2004-2008). Die Hauptzugzeiten an den Dammer Bergen sind die Monate von Mitte August bis Anfang Oktober und Mitte April bis Mitte Mai. Ausnahmsweise wird der Fischadler auch in den Sommermonaten nachgewiesen. Bei diesen Exemplaren handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um die Brutvögel aus dem Osterfeiner Moor.



*Abb. 2: Fischadler, Brutvogel in der Dämmerniederung*

*Juni 2008*

Die älteste Erwähnung des Fischadlers für das Berichtsgebiet datiert um das Jahr 1887. Damals vermutete Borchherding eine Brut in den

Dammer Bergen, „denn der Fischadler zeigte sich im Sommer regelmäßig am See (= Dümmer).“ (Hölscher et al. 1959) Sicherlich kommen aber auch der Huntebruch oder die Sette, Wälder im näheren Umfeld des Dümmer, als Brutplatz in Frage, so dass heute kein gesicherter (Brut-)Nachweis mehr geführt werden kann.

### *Steinadler – Aquila chrysaetos*

Der Steinadler als Bewohner des Hohen Nordens in Skandinavien und des Alpenraumes ist eine große Ausnahmerecheinung in Niedersachsen. Für den südöstlichen Rand der Dammer Berge liegt ein Nachweis vom 28.12.1930 vor. An diesem Tag wurde ein immatures Männchen in Bergfeine gefangen und gelangte als Präparat in die Marienschule nach Damme (Ludwig et al. 1990, Krüger 1994).

### *Rotmilan – Milvus milvus*

Der Rotmilan besiedelt ein geschlossenes Areal südöstlich einer Linie Dümmer - Verden - Winsen (Kosanke 2001). Nordwestlich ist die „Gabelweihe“ wesentlich spärlicher vertreten. Im Oldenburger Münsterland gehört dieser Greifvogel zu den seltensten Brutvögeln. Für die Dammer Berge liegen aus den Jahren 2000-2002 Brutnachweise von einem Paar aus einem Waldstück bei Schemde in der Gemeinde



*Abb. 3: Der Rotmilan ist an seiner Silhouette gut zu erkennen. Mai 2006*

Steinfeld vor. 2003 wurde dieser Brutplatz wieder aufgegeben (Kunze et al. 2002, Kunze et al. 2004). Dieses Verhalten ist nicht ungewöhnlich. Es gab mehrere periodisch besetzte Reviere im Südoldenburger Raum. So brütete ein Paar Rotmilane Mitte der 1970er-Jahre im Osterfeiner Moor, von 1981-1985 ein Paar im Rüschorfer Moor.

Nachweise des Rotmilans korrespondieren mit diesen Brutansiedlungen. So konnte z.B. am 25. Juni 2002 ein adultes Exemplar über dem Bergsee kreisend beobachtet werden (Laumann 2003). Auch für 2005-2007 liegen vereinzelt Nachweise für dieses Areal vor. Diese Beobachtungen dürften mit der Brutansiedlung (seit 2005) im Dievenmoor, direkt an der Kreisgrenze, 6 km südlich der Stadt Damme, im Zusammenhang stehen.

### *Schwarzmilan – *Milvus migrans**

Wesentlich seltener ist der Schwarzmilan in Südoldenburg zu beobachten. Er erreicht in Niedersachsen die Nordwestgrenze seiner Brutverbreitung und besiedelt hier vor allem die Flusstalauen und grundwasser-nahen Landschaften wie z.B. das Elbe- oder das Allertal. Bisher wurden für die Dammer Berge erst zwei Nachweise dieses eleganten Greifvogels erbracht. So beobachtete der Autor am 28. Juni 1985 ein Exemplar über dem Bergsee hinwegziehend (Laumann 2004). In Osterfeine - Klünenberg, am Südostrand der Dammer Berge, sah U. Vaske aus Dinklage am 23. April 2001 einen Schwarzmilan (Kunze et al. 2002).

### *Rohrweihe – *Circus aeruginosus**

Die Weihen sind typische Brutvögel der norddeutschen Tiefebene. Hier besiedeln die drei Arten Rohr-, Korn- und Wiesenweihe unterschiedliche Lebensräume. Die Rohrweihe ist ein charakteristischer Vertreter der Avifauna der breiten Schilfgürtel der Binnenseen. Ein Hauptbrutplatz in Niedersachsen befindet sich am Dümmer. Von hier aus unternehmen die Altvögel während der Jungenaufzucht weite Streifzüge bei der Nahrungsbeschaffung und gelangen auch an den Rand der Dammer Berge. So konnte schon am 03. Juni 1971 eine weibliche Rohrweihe über dem Kleinen Klärteich bei einem Luftkampf mit einem Mäusebussard beobachtet werden (A. Keßler, briefl. Mitt.). Es handelt sich hierbei um eine Brutzeitfeststellung, aber noch nicht um einen Brutnachweis. Relativ selten brüten Rohrweihen aber auch in diesem Areal. Dann besiedeln sie Getreidefelder als Ersatzbiotope.



Abb. 4: Rohrweihen-Nest im Bereich Dalinghausen-Klünenberg Juli 2008

Der jüngste Brutnachweis gelang im Jahr 2008 zwischen Dalinghausen und Klünenberg auf Dammer Gebiet. Von diesem Revier aus begab sich mehrmals ein Weibchen auch zum Dammer Bergsee, um dort der Jagd nachzugehen. So gelang am 17. August und 27. September je eine Beobachtung dieses Weibchens.

#### *Kornweihe – Circus cyanaeus*

Binnenlandbruten der Kornweihe sind in Niedersachsen äußerst selten. Hauptbrutplätze der Art sind die Ostfriesischen Inseln und die Marschen der Nordseeküste. Die Dümmerniederung und die heimische Feldflur sind aber traditionelle Überwinterungsplätze für diesen eleganten Greifvogel. Am 03. November 2007 konnte ein adultes Weibchen bei der Nahrungssuche südlich der Dammer Jugendherberge beobachtet werden. Im Winter 2008/2009 flog mehrmals ein Männchen die Felder im Bereich Damme - Holte nach Nahrung ab.

#### *Raufußbussard – Buteo lagopus*

Ebenfalls sehr selten gelingen Nachweise des Raufußbussards in den Dammer Bergen. Dieser Greifvogel ist ein Gast aus dem äußersten Norden Skandinaviens und Russlands, der in der Zeit von Oktober bis



in den April hinein in Niedersachsen überwintert. Hier sucht er vor allem die grundwassernahen Landschaften als Rast- und Nahrungsgebiet auf. In der Dämmerniederung tritt der Raufußbussard fast alljährlich als spärlicher Überwinterer auf. Am 25. Dezember 2004 konnte ein Exemplar bei der Überquerung der Dammer Berge über dem Bergsee beobachtet werden (Laumann 2005).

#### *Mäusebussard – Buteo buteo*

Gänzlich anders verhält sich mit dem Mäusebussard, neben dem Turmfalken der häufigste Greifvogel. Mehrere Paare horsten in den Dammer Bergen, so z.B. in Nienhausen, Holte, Gramke, Amtern, Schemde, Grapperhausen, Diekhausen und in der Nähe der Dersaburg. Auch kleinere Waldstücke und Feldgehölze in den Randbereichen der Dammer Berge werden vom Mäusebussard als Horststandorte gewählt. Der Mäusebussard muss hier nicht genauer vorgestellt werden, gehört er doch zu den wenigen Nichtsingvögeln, der von einer breiteren Masse der Naturinteressierten richtig bestimmt wird.

#### *Wespenbussard – Pernis apivorus*

Häufig übersehen oder falsch bestimmt wird der Wespenbussard. Von daher spiegeln die nachgewiesenen Brutpaare wohl eher ein falsches Bild des aktuellen Bestandes dieser Art wider. Er dürfte zwar spärlich, aber nicht selten im Oldenburger Münsterland sein (Wobbe 1988). So werden etwa 9-10 Paare für den Landkreis Cloppenburg und 10-12 Paare für den Landkreis Vechta von A. Keßler als Brutbestand geschätzt (Zang et al. 1989).

Beobachtungen jüngerer Datums, etwa ab Mitte der 1980er-Jahre, zeigen an, dass etwa zwei bis drei Brutpaare zwischen Neuenkirchen und Steinfeld beheimatet sind. So gab es einzelne Brutzeitfeststellungen nach 1985 für diesen Raum, die diese Vermutung untermauern (A. Keßler, briefl. Mitt.). 2001 gab es einen Brutverdacht für den Bereich Damme - Bexadde, im Bereich des Benediktiner-Klosters (Kunze et al. 2002). Für 2004 liegt eine Brutzeitfeststellung für Damme - Bokern vor (Wenzel et al. 2007).

Im Rahmen der ADEBAR-Kartierungen konnte tatsächlich für die Dammer Berge ein Brutbestand von zwei Paaren dieser interessanten Art bestätigt werden. So konnten im Bereich Nienhausen und bei Osterfeine-Klünenberg die Horste aufgrund von Resten von Wespen-



*Abb. 5: Wespenbussarde unterscheiden sich von den Mäusebussarden durch ihre schlankere Gestalt. September 2005*

und Hummelnestern unter den Brutbäumen entdeckt werden. Während der Brutzeit verhalten sich die Wespenbussarde recht ruhig. Am besten lassen sie sich zur Balzzeit beobachten, wenn sie sich über ihrem Revier mit Flugspielen und lauten Rufen bemerkbar machen.

Zur Zugzeit nutzen die Wespenbussarde die Dammer Berge als Leitlinie auf ihrem Zugkorridor und profitieren von der hier entstehenden Thermik. Ab Mitte August beginnt der Zug, der die Tiere bis nach Zentral- und Südafrika führt. Am 01. September 2005 konnte die bis dato größte Anzahl von Wespenbussarden festgestellt werden. An diesem Tag kreisten nicht weniger als acht Wespenbussarde (sechs adulte und zwei immature Exemplare) zusammen mit 64 Mäusebussarden über den Dammer Bergen und zogen dann weiter in südlicher Richtung ab (eig. Beobachtung).

### *Sperber – Accipiter nisus*

Ein rasanter Vogeljäger ist der Sperber. Er besiedelt weite Bereiche der Dammer Berge. Seinen Horst legt er vor allem in dichten Fichten- oder Lärchenschonungen an. In diesen Arealen findet er das ganze Jahr über reichlich Nahrung in Form von Kleinvögeln, hier vor allem Meisen, Goldhähnchen und Amseln. Der Sperber brütet in einem Be-

stand von sechs bis elf Paaren in den Dammer Bergen. Diese Anzahl ist in den letzten Jahren konstant geblieben.

*Habicht – Accipiter gentilis*

Wesentlich seltener ist der Habicht über den Dammer Bergen auszumachen. Lediglich drei bis vier Reviere sind von dieser Art besetzt. Der Habicht hat sehr lange unter den Nachstellungen des Menschen leiden müssen. Dieses hatte zur Folge, dass die Brutbestände in Niedersachsen bis zum Ende der 1970er-Jahre sehr gering waren und sich erst danach langsam erholten (Heckenroth & Laske 1997). Leider werden Habichte auch heute noch immer illegal getötet.

*Turmfalke – Falco tinnunculus*

Der Turmfalke ist der Kulturfolger unter den heimischen Greifvögeln. Er ist dem Menschen aus den Mittelgebirgen und alpinen Regionen bis in das Flachland nachgezogen. Vor allem hohe Gebäude, am besten mit Nischen versehen, sind eine Ersatzfelswand. In Kirchtürmen und Scheunen der Dörfer und Kleinstädte ist der Turmfalke keine Ausnahmerecheinung. In den Dammer Bergen hingegen brütet er nur vereinzelt. Hier nutzt er alte Krähen- und Taubennester für seine Brut. Ausnahmsweise besiedelt er auch die Steilwände in den ortsansässigen Kies- und Sandgruben, wie z.B. in Hinnenkamp bei Vörden. Dort, wo die Bebauung bis an den Waldrand heranreicht, bewohnt der Turmfalke mit Vorliebe die Gebäude. Im Bereich des Höhenzuges finden sich ca. 17 Reviere dieses kleinen Greifvogels.

*Baumfalke – Falco subbuteo*

Beobachtungen und Brutnachweise zum Baumfalken liegen für die Dammer Berge erst seit den 1970er-Jahren in spärlicher Anzahl vor. Dieses hängt mit dem Bestandstief des Baumfalken zusammen, welches in diese Dekade fiel (Zang et al. 1989). Sicherlich war der Baumfalke als Brutvogel vor der Aufforstung der Dammer Berge kein seltener Brutvogel, gilt er doch als eine Charakterart der Heide- und Geestlandschaften. Seit Mitte der 1980er-Jahre dürfte der Brutbestand für das gesamte Oldenburger Münsterland zwischen fünf und zehn Paaren auf einem gleich bleibenden Niveau bestehen. Genauere Zahlen werden erst wohl mit der Auswertung der ADEBAR-Kartierungen vorliegen, die für 2010 angekündigt wurde.

Für den Bereich der Dammer Berge und deren nähere Umgebung konnte ein Schwerpunkt der Nachweise vor allem für den westlichen Bereich auf den Gebieten der Gemeinden Holdorf, Neuenkirchen-Vörden und Damme festgestellt werden. So deutete eine Beobachtung von drei Baumfalken, darunter ein Jungvogel am 03. August 1974 im Biesterfeld bei Neuenkirchen auf eine Brut im Umfeld hin (A. Keßler, briefl. Mitteilung). Derselbe Beobachter registrierte am 04. September 1978 in der Grapperhauser Mark ein fliegendes Individuum. Hierbei könnte es sich, aufgrund des späteren Datums, aber schon um einen Durchzügler gehandelt haben. Für 1983 liegt ein Brutnachweis für Fladderlohausen aus dem Gemeindegebiet Holdorf vor (Niemeyer 1983). Ebenfalls im Holdorfer Areal, im Bereich Diekhausen, gelang ein Brutnachweis in den Jahren 2007 und 2008 (eig. Beob.). Ein weiteres potenzielles Baumfalkenrevier konnte 2008 im Steinfelder Moor, nördlich der Dammer Berge, direkt an der Grenze zum Landkreis Diepholz festgestellt werden.

### *Wanderfalke – Falco peregrinus*

Ein relativer Neubürger in den Dammer Bergen ist der Wanderfalke. Seit 2005 bewohnt ein Paar den Funkmeldeturm in der Steinfelder Bauerschaft Schemde. Seitdem konnten von ihnen alljährlich zwischen zwei und vier Jungvögel großgezogen werden.

Der Wanderfalke ist ursprünglich ein Brutvogel in steilen Felswänden. In einigen Regionen haben sich aber auch baumbrütende Wanderfalken angesiedelt. Traditioneller Verbreitungsschwerpunkt und eines der letzten Rückzugsgebiete dieser Art in Niedersachsen war der Harz. Von hier und den benachbarten Bundesländern wurden nach anstrengenden und erfolgreichen Schutzbemühungen die westfälischen Mittelgebirge besiedelt. Zeitgleich wurden an der Nordseeküste und später auch im Binnenland Nisthilfen an Leuchttürmen, Seezeichen und Funktürmen angebracht, die nach und nach von Wanderfalken bezogen wurden. Gab es um 1995 in Niedersachsen noch 14 Paare, so konnte 2008 schon in über 50 Wanderfalkenrevieren Nachwuchs großgezogen werden.

### Danksagung

Für die tatkräftige Unterstützung bei der Beschaffung von Daten möchte ich an dieser Stelle Arnulf Keßler aus Westerstede und Sa-

bine Wenzel aus Hatten danken. Zusätzliche Informationen lieferten Ulrich Vaske aus Dinklage und Jörg Grützmann aus Oldenburg. Für die Bereitstellung älterer Literatur danke ich Rolf und Ralf Hammerschmidt aus Bramsche.

#### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Wikipedia: Als Avifauna wird die Gesamtheit aller in einer Region vorkommenden Vogelarten bezeichnet. Der Name leitet sich ab von den lateinischen Wörtern „avis“ für Vogel und „Fauna“ für Tierwelt.
- <sup>2</sup> Duden-Fremdwörterlexikon: immatur = unreif; nicht voll entwickelt
- <sup>3</sup> Duden-Fremdwörterlexikon: adult = ausgewachsen, geschlechtsreif

#### Literatur:

- Bauer, H.-G. & P. Berthold (1997): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung, 2. durchges. Aufl., Wiesbaden
- Fiuczynski, D. (1987): Der Baumfalke. Neue Brehm-Bücherei, Nr. 575, Wittenberg Lutherstadt
- Génsbol, B. (1986): Greifvögel – Alle europäischen Arten, Bestimmungsmerkmale, Flugbilder, Biologie, Verbreitung, Gefährdungsgrad, Bestandsentwicklung, München
- Hammerschmidt, Rolf (1970): Die Vogelwelt des Reg.-Bezirks Osnabrück und der unmittelbaren Grenzgebiete unter besonderer Berücksichtigung des Dämmers, Teil 1-3, Bramsche
- Heckenroth, H. & V. Laske (1997): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981-1995. Naturschutz Landschaftspflege Niedersachsen, Heft 37, Hannover
- Hölscher, R., G.B.K. Müller & B. Petersen (1959): Die Vogelwelt des Dämmer-Gebietes. Biol. Abh. 18-21, S. 1-124
- Kosanke, Heinz (2001): Vogel des Jahres: Der Rotmilan. Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland, S. 200-202, Cloppenburg
- Krüger, Thorsten (1994): Die Vögel des Oldenburger Münsterlandes. Eine Artenliste mit Statusangaben und Kommentaren, Jahresbericht Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg 12, S. 1-116, Oldenburg
- Kunze, Kamp, Krüger, Moritz & Grützmann (2002): Avifaunistische Beobachtungen im Oldenburger Münsterland 2000-2001. In: Jahresbericht Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg 17, S. 93-228, Oldenburg
- Kunze, Lehn, Krüger, Moritz & Grützmann (2004): Avifaunistische Beobachtungen im Oldenburger Münsterland 2002-2003. In: Jahresbericht Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg 18, S. 191-314, Oldenburg
- Lanfermann, Keßler, Krüger, Südbeck & Taphorn (1992): Avifaunistische Beobachtungen aus dem Oldenburger Land in den Jahren 1987-1989. In: Jahresbericht Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg 11, S. 84-128, Oldenburg
- Laumann, Torsten (2004): Avifaunistischer Sammelbericht 2003. In: Zur Situation des Dammer Bergsees - 2. Jahresbericht für das NSG „Dammer Bergsee“, S. 21-43, Damme
- Laumann, Torsten (2005): Avifaunistischer Sammelbericht Januar - Dezember 2004. In: Zur Situation des Dammer Bergsees - 3. Jahresbericht für das NSG „Dammer Bergsee“, S. 21-49, Damme
- Laumann, Torsten (2006): Avifaunistischer Sammelbericht: Januar - Dezember 2005. In: Zur Situation des Dammer Bergsees - 4. Jahresbericht, S. 23-38, Damme

- Laumann, Torsten (2007a): Avifaunistischer Sammelbericht: Januar - Dezember 2006. In: Zur Situation des Dammer Bergsees - 5. Jahresbericht, S. 25-45, Damme
- Laumann, Torsten (2007b): Brutvogelbestände im Naturschutzgebiet „Dammer Bergsee“ (Landkreis Vechta) in den Jahren 1995-2005 und deren Bewertung. In: Jahresbericht Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg 19, S. 75-98, Oldenburg
- Laumann, Torsten (2008): Avifaunistischer Sammelbericht: Januar - Dezember 2007. In: Zur Situation des Dammer Bergsees - 6. Jahresbericht, S. 30-50, Damme
- Ludwig, J., H. Belting, A. J. Helbig & H. A. Bruns (1990): Die Vögel des Dümmer-Gebietes. Avifauna eines norddeutschen Flachsees und seiner Umgebung. Naturschutz Landschaftspflege Niedersachsen, Heft 21, Hannover
- Niemeyer, Klaus (1983): Bestandsangaben und bemerkenswerte Beobachtungen im Jahre 1983. In: Jahresbericht Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg 7, S. 91, Oldenburg
- Rutschke, Erich (1997): Adler im Aufwind. See-, Fisch- und Schreiadler zwischen Spree und Ostsee, Berlin
- Wellbrock, Günter (1996): Der Baumfalke – spärlicher Brutvogel unserer Heimat. In: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland, S. 251-256, Cloppenburg
- Wenzel, Moritz, Krüger & Grützmann (2007): Avifaunistische Beobachtungen im Oldenburger Münsterland 2004-2005. In: Jahresbericht Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg 19, S. 149-290, Oldenburg
- Wobbe, Erich (1988): Der Wespenbussard – Ein seltener Brutvogel unserer Heimat. In: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland, S. 282-289, Cloppenburg
- Zang, H., H. Heckenroth & F. Knolle (1989): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Greifvögel. Naturschutz Landschaftspflege Niedersachsen, Sonderreihe B, Heft 2.3, Hannover

**Fotos:** Torsten Laumann, Damme

*Gerhard Weyrauch*

## Insekten im Moor-Naturschutzgebiet „Molberger Dose“

Moore sind Naturlandschaften, die sich in Niedersachsen nach der Eiszeit gebildet haben. In früheren Zeiten, als die landwirtschaftlichen Erträge noch nicht so hoch waren und die Bevölkerung stetig zunahm, versuchte man, Naturlandschaften in Ackerflächen umzuwandeln. Durch den Bau von Entwässerungsgräben legte man Moore trocken; Torf wurde als Brennmaterial abgebaut. Da die „Molberger Dose“ ein sehr ausgedehntes Hochmoorgebiet ist, sind noch große Teile des einstigen Moores erhalten geblieben; denn als in neuerer Zeit die Versorgung der Bevölkerung gesichert war, konnte der Beseitigung von Naturlandschaften entgegengewirkt werden. Der Gedanke, dass die Moore als typische norddeutsche Lebensräume erhaltenswert sind, setzte sich durch. Man beschloss, die Entwässerung der „Molberger Dose“ zu unterbinden und eine Regeneration des Hochmoores einzuleiten. Im Jahr 1988 wurde eine Fläche von 600 ha zum Naturschutzgebiet erklärt. Ein Moorlehrpfad wurde angelegt, auf dem allein das Schutzgebiet betreten werden darf. Bereiche, in denen Torfabbau betrieben worden ist, hat man mit Torfwällen umgeben, so dass größere Wasserflächen entstanden sind, eine Voraussetzung für das Vorkommen vieler Wasserlebewesen, darunter auch die Larven von Insekten, die sich im Wasser entwickeln, wie z.B. Libellen, Eintagsfliegen, Köcherfliegen und Mücken.

In den äußeren Bereichen und am Lehrpfad stehen Birken, deren Blätter von manchen Raupen und Käferlarven gefressen werden. Birken haben Kätzchenblüten; die Staubblätter geben ihren Blütenstaub in die Luft ab, so dass er vom Wind zu den weiblichen Blüten getragen werden kann. Sie haben keinen Nektar zu bieten, weil die Bestäubung nicht von Insekten vollzogen wird. Im Gegensatz dazu hat der Faulbaum, der ebenfalls häufig in den Randbereichen des Moores anzutreffen ist, Büschel von Nektar spendenden Blüten, die vielen Insekten zucker-